



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insektionspreis: die Kleinspaltiae Zeile oder deren Raum 9 S, auswärts 10 S.

Nro. 87.

Welzheim, Donnerstag den 7. Juni 1888

22. Jahrgang.

### Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

#### An die Gemeindebehörden.

Höherer Weisung gemäß werden die Gemeindebehörden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 15. Mai d. J. (Amtsbl. S. 173 ff.) betreffend die **Unfallversicherung der bei Straßenbauarbeiten beschäftigten Personen** hingewiesen.

Soweit Gemeinden der Tiefbau-Berufsgenossenschaft für ihre Regie-Tiefbauarbeiten als Mitglieder angehören oder beitreten (Ziff. 2 des Minist.-Erl.) ist hierüber **bis 20. Juli d. J.** dem Oberamt Anzeige zu erstatten.

Für alle übrigen Gemeinden des Bezirks gelten, da bis jetzt weder von der Amtskorporation noch von einer Gemeinde die Versicherung auf eigene Rechnung geschieht, (Ziff. 1 des Min.-Erl.) die

Bestimmungen in Ziff. 3 des Erlasses, wonach auch für diese Arbeiten, soweit sie in Regie ausgeführt werden, dem Oberamt vorzuliegende Nachweisungen für die Versicherungsanstalt bei der Tiefbauberufsgenossenschaft einzureichen sind.

Den 4. Juni 1888. **R. Oberamt.** Bellnagel.

Welzheim.

#### Die Gemeinde- und Stiftungsräte und die Herren Verwaltungsaktuare

werden unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 31. März d. J., Amtsbl. Nr. 52, an die Vorlegung der verfallenen Stats erinnert.

Den 4. Juni 1888. **R. Oberamt.** Bellnagel.

#### Bezirks-Nachrichten.

§ Welzheim, 5. Juni. Der „St.-Anz.“ schreibt: Allerorten wird über die Unmasse von Ungeziefer geklagt, welches an manchen Orten die vielversprechende Obst- und Getreideernte zu vernichten droht. Dieses Ueberhandnehmen der schädlichen Insekten geht parallel mit der leidigen Abnahme ihrer natürlichen Feinde, der insektenfressenden Vögel. Warum werden diese immer weniger? Hauptsächlich deshalb, weil man ihnen gar kein Plätzlein mehr läßt, wo sie hinein nisten könnten. Die Felder werden immer seltener, die Kultur bemächtigt sich jedes Quadratmeters Boden. Die Kurzsichtigen bedenken nicht, daß die Vertreibung eines einzigen Vogel-Pärleins ihnen am Obst weit mehr Schaden macht, als sie auf vielen Quadratfuß Areal einernnten können. Dieser Hauptschaden ist, — nachdem Jahre lang fast systematisch in dieser Richtung fortgebaut wurde — schwer zu reparieren —, aber man gebe sich ja keiner Hoffnung hin, volle Obst- und Weinrenten zu erhalten, so lange nicht mit Energie Hand angelegt wird, um das gestörte Gleichgewicht in der Natur herzustellen. Es wird allerdings Jahre dauern, ehe ein Erfolg sichtbar wird, wenn aber gar nichts geschieht, so werden sich die Folgen immer fühlbarer machen. Der Mensch muß wieder anfangen, der nützlichen Tierwelt, seinem besten Bundesgenossen, thätiglich Sympathie und Freundschaft zu beweisen; was er hierin thut, wird ihm tausendfach vergolten werden.

\*\* Welzheim, 5. Juni. Wie uns von zuverlässiger Seite berichtet wird, hat sich gestern Vormittag in Schöllhütte der in guten Vermögensverhältnissen lebende Bauer Jakob Vogelmann auf der Staffel seines Wohnhauses den Hals durchschnitten, so daß er sofort tot war. Das Motiv zu dieser schrecklichen That ist noch unbekannt.

\*\* Welzheim, 6. Juni. Am letzten Sonntag nachmittag hat sich auf der Kaisersbach-Welzheimer Straße ein Unglücksfall zugetragen. Die Bauern B. von Breitenfürst und R. von Vorderhundsberg waren mit noch einigen Insassen nach Kaisersbach gefahren. Im Retourweg scheuten die Pferde im Walde, warfen in der Nähe der Kreuzstraße das Gefährt um, wobei B. sein

Sohn und eine Frau Verletzungen erlitten, die andern kamen mit dem Schrecken davon. Die Pferde, welche Deichsel und Stränge abgerissen hatten, rasten im Galopp Welzheim zu, konnten aber in Seiboldsweiler ohne weiteren Unfall eingefangen werden. — Das am Sonntag im Hotel „Ebnisee“ in Gausmannsweiler stattgehabte Militärkonzert war zahlreich besucht.

§ Vom Welzheimer Wald, 2. Juni. Der ganze Monat Mai war trocken. Nur zweimal hatten wir leichten Regen, der kaum den Staub niederlegte. Infolge dessen versprechen die Wiesen nur wenig Ertrag. Die Winterfrüchte, besonders die Roggenfelder, stehen zum Teil dünn. Auch die Obstbäume leiden unter der Menge von Raupen und Käferchen aller Art. Doch versprechen die Birnbäume und Zwetschgen, auch die Kirichen einen guten Ertrag. Die Apfelbäume haben zwar viele Blütentrieben gehabt, dieselben sind aber meist dem Raivurm verfallen. Inbesseren scheint nicht alles verloren und besonders einzelne Apfelsorten haben reichen Fruchtanlag. (N.-Z.)

§ Vom Lande, 1. Juni. Alle Baumbesitzer werden ermahnt, sofort ihre Bäume zu untersuchen und schleunigst die Raupennester, welche sich jetzt an vielen Bäumen und Gesträuchern finden, entfernen und vernichten zu lassen. Die beste Zeit dazu ist morgens früh. Bereits sieht man da und dort einzelne von den gefährlichen Tieren kahl entlaubte Zweige, von denen aus, wenn nicht Einhalt gethan wird, dem ganzen betreffenden Baumwerk Verderben droht.

§ Vom Lande, 4. Juni. Der heurige Mai war das vollkommene Gegenstück des vorjährigen. Im vorigen Jahr hatten wir den ganzen Mai hindurch Regen, der in Strömen floß und heuer stets blauen Himmel und drückende Hitze. Beides ist für die Dauer nicht angenehm. Zudem wird heuer infolge der lang anhaltenden Trockenheit der Heuertrag ein ziemlich geringer werden. Auch der Strohertrag wird ein schwacher bleiben, da jetzt schon an hitzigen Stellen das Getreide verdächtige gelbe Spitzen

zeigt. Kämg ist ferner die Trockenheit für die Besitzer von Gärten, Kraut und Rübenfeldern, da das Begießen nicht aufhören will, das doch nicht unterlassen werden kann, wenn etwas davonkommen soll.

#### Württemberg.

§ Stuttgart, 4. Juni. Die evangelische Landesynode hat heute ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Der Antrag des Dekan Kranz auf Revision der Kirchensynodalordnung, sowie der des Frhrn. v. Neurath, es möchte das seit her den k. Waisenhäusern zugewiesene Opfer künftighin den Kirchengemeinden, die durch das neue Kirchengesetz schwer belastet sind, überlassen bleiben, wurde im Einverständnis mit dem Kirchenregiment angenommen; ein anderer, die Neuregelung des kirchlichen Opferwesens im Allgemeinen befürwortender Antrag dagegen abgelehnt; die Perikopenfrage, zu der Neffe den Antrag eingebracht hatte, es möchte eine Vorlage eingebracht werden, wonach den Geistlichen gestattet werde, in angemessenen Zwischenräumen den Predigten anstatt den Perikopen andere Abschnitte der heiligen Schrift zu Grunde zu legen, wurde der Oberkirchenbehörde zur Erwägung anheimgegeben.

§ Stuttgart, 4. Juni. (Zweites großes Musikfest.) Das Publikum wird angesichts der lebhaften auswärtigen Subskriptionsbeteiligung gut thun, sich zeitig Plätze zu sichern. Wenn die Nachfrage nach solchen, die jetzt in vollem Gange ist, so anhält, so wird das Komitee alsbald in der Lage sein, den Schluß der Subskription ansetzen zu müssen. Das Komitee hat davon abgesehen, Einzelbillets abzugeben, weil die Abonnements für die einzelnen Abende übertragbar sind, die Eintrittskarten also von verschiedenen Persönlichkeiten benutzt werden können. Der Eintrittspreis für den einzelnen Abend bleibt immer noch unter den sonst üblichen Konzertpreisen. In musikalischen Kreisen werden an das Musikfest große Erwartungen geknüpft und man sieht demselben mit gespanntem Interesse entgegen. Zahlreich sind auch die Anmeldungen der Musikreferenten und der Zeitungen.

§ Im Kafe Marquardt zu Stuttgart hat sich ein Koch dergestalt den Arm mit siedendem Schmalz verbrannt, daß die Haut in Fetzen niederhing, als man ihm den Koch auszog. Lebensgefährlich ist die Wunde nicht. Es trifft niemand eine Schuld.

§ In Stuttgart wurde ein Knecht vor einer Wirtschaft in der Hauptkätterstr. von 2 Brüdern durch Schläge auf den Kopf derart verletzt, daß er ins Katharinen-Hospital verbracht werden mußte.

§ Wie der „St.-Anz.“ erfährt, haben die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Beamten des 8. Armeekorps und des 8. Infanterieregiments Nr. 126 durch einen eintägigen Gehaltsabzug den Betrag von 5278 M. 34 Pf. für das dem verewigten Kaiser Wilhelm in Stuttgart zu errichtende Denkmal gesammelt, und ist dieser Betrag kürzlich an das Komitee abgesandt worden.

§ Aus verschiedenen Weingegenden Württembergs wird von blühenden Trauben berichtet.

§ Von Aalen hört man, daß auf Anregung von Gmünd aus dem Hohenstaufen-denkmal viele Sympathien sich zuwenden.

§ Aalen, 2. Juni. Der Papierfabrik Unterkochen drohte gestern nachmittag große Gefahr. Der zur Fabrik gehörende hohe hölzerne Turm, welcher zur Herstellung von Flüssigkeiten bei Bereitung des Zellstoffs dient, war in seinen oberen Teilen in Brand geraten und dadurch das ganze Anwesen schwer gefährdet. Dem entschlossenen Eingreifen des Direktors und der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer, welches schon einen großen Strohhafen ergriffen hatte, in kurzer Zeit gelöscht war.

§ Neutlingen, 4. Juni. Wie neuerlich in Heilbronn, ist dieser Tage auch hier ein Fall von Bigamie entdeckt worden. Die Tochter eines Neutlingers verheiratete sich vor einigen Jahren mit einem auswärtigen Handwerker, der sich bald wieder von ihr trennte und in die Fremde ging; seither wußte man nichts von demselben und glaubte ihn in Amerika. Da erfuhr man zufällig, daß der Mann in der Schweiz sei und sich dort zum zweiten Male verheiratet habe. Die näheren Nachforschungen bestätigten dies auch vollständig, allein der zärtliche Doppelgemahl bekam Wind und als die Behörde sich seine Häuslichkeit etwas näher ansehen wollte, war er verschwunden, um 2 Frauen, jede mit einem Kinde zurücklassend. Vielleicht ist der Couragierte nun erst übers Wasser gegangen, um dort noch die dritte zu freien.

§ In Neutlingen versuchte nach vorausgegangenem Streit mit seiner Frau ein in der Kirchhoffstraße wohnender Mann sich mit dem Rasiermesser den Hals abzuschneiden.

§ Ein Rotgerber von Kirchheim u. T. bezog vor 14 Tagen eine größere Partie getrockneter Häute, die aus China stammen, und bewahrte dieselben in einem Raume unweit des Rindviehstalles auf. Am Abend erkrankte eine in dem Stall untergebrachte Kuh und zwar, wie sie nach der alsbald vorgenommenen Tötung und Sektion ergab, an Milzbrand. Am andern Morgen wurde das zweite Stück Rindvieh, das im Stalle stand, von der Krankheit befallen und verendete nach Verlauf 1 Stunde.

§ In Steinhelm (Heidenheim) geriet eine vom Hirten verlassene Schafherde unter ein vier-spänniges Fuhrwerk 30 Stück sind von den Pferden mehr oder weniger übel zugerichtet.

§ Die gerichtliche Untersuchung in Nattheim wegen des angezeigten Giftmordes hat ergeben, daß die ganze Geschichte unwahr ist. Das Kind starb eines natürlichen Todes, an Sichtlichern. Ein Nachbar, der schon länger mit den so schwer beschuldigten Eltern im Unfrieden lebte, hat die falsche Anzeige an das Oberamtsphysikat geschickt und hat nun die unliebsamen Folgen davon zu tragen.

§ In Zang (Heidenheim) kam am Samstagabend eine schwangere Frau unter

den Wagen; sie starb nach einer Stunde. Sie war erst 38 Jahre alt, Mutter von 3 Kindern. Ihr Mann ist Bote und hatte dieses Frühjahr das Unglück, daß ihm das Haus abbrannte.

§ In Gagging sind dem Gastwirt Münz dieser Tage 13 Obstbäume mutwilligerweise abgehauen worden.

## Deutschland.

— Das Oberhofmarschallamt giebt bekannt: „Die Umgebung des Schlosses Friedrichs-Fron bei Potsdam wird vom 1. Juni d. J. ab bis auf weiteres abgeperrt. Von demselben Zeitpunkt ab wird auch die Zulassung von Fremden zur Besichtigung des Schlosses aufgehoben.“

— Die „Berliner Volkszeitung“ veröffentlicht eine Zuschrift, in der aus zuverlässiger Quelle behauptet wird, daß jetzt von allen Ärzten, die den Kaiser behandeln, die Ansicht aufgegeben sei, daß die Krankheit Krebs sei. Die Zuverlässigkeit dieser Behauptung müssen wir dem sonst sehr zuverlässigen Berliner Blatt überlassen, aber richtig ist zweifellos, daß durch gewisse Erscheinungen der letzten Wochen, namentlich durch die Vernarbung von Stellen, die man für krebsartig hielt, die nie ganz beseitigten Zweifel an der Richtigkeit der ursprünglichen Diagnose eine Verstärkung erfahren haben.

— Die Erkrankung der Fürstin Bismarck war eine sehr ernste, so daß der Reichskanzler nach Berlin berufen werden mußte. Jetzt ist wieder eine Besserung eingetreten.

— Berlin, 4. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ reproduziert einen Artikel des Grashdan in welcher die Politik des Fürsten Gortschakow und Ignatiens zur Zeit des Berliner Kongresses auf das Schärfste kritisiert und bemerkt dazu: Die „Nordd. Allg. Ztg.“ habe früher anlässlich der Tatitschew'schen Artikel hervorgehoben, daß Rußland keinen Grund habe, Deutschland über seine Haltung während des Berliner Kongresses anzuklagen, daß vielmehr Gortschakow und Ignatiens für das Ergebnis desselben verantwortlich seien: der Grashdan gehe weiter in der richtigen Erkenntnis der Thatsachen und bezeichne den Vertrag von San Stefano als die Ursache der für Rußland unbequemen Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schließt: Es ist das erstmal, daß in der russischen Publizistik ein so unbefangenes, auf Thatsachen gegründetes Urteil über die durch Gortschakow sanktionierte Thätigkeit Ignatiens laut wird.

— In der Zeit vom 1. Januar bis 31. April 1888 sind nach überseeischen Ländern ausgewandert 33 575 Personen.

## Ausland.

† In der französischen Kammer wurde der von Boulanger unter lebhaftem Widerspruch begründete Antrag auf Dringlichkeit der Verfassungsrevision von Floquet in längerer Rede widerlegt. Die Kammer lehnte die Dringlichkeit mit 377 gegen 186 Stimmen ab und beschloß mit 335 gegen 170 Stimmen, die Rede Floquets in allen Orten Frankreichs auszulassen.

† Infolge der Pasmazregeln hat die Pariser Handelskammer den Handels- und Gewerbeverband der Departements aufgefordert, keine Reisen den mehr nach Deutschland auszusenden und die von Deutschland eingehenden Angebote abzulehnen.

† Die am Samstag in der Pariser Rennbahn aufgeführte Pantomime „Stobelef“ gestaltete sich zu einer großartigen Sympathiegebundung für Rußland. Als am Schluß der Vorstellung russische Soldaten über die Bühne marschierten, war der Jubel ein derartiger, daß er selbst für französische Soldaten bei der Parade des Nationalfestes am 14. Juli nicht größer hätte sein können.

† Die Kriegshunde in Frankreich. Aus Paris, 26. Mai wird gemeldet: Laut Gouvernementsbefehl sind aus allen Kasernen und militärischen Anstalten die Hunde wegen der Tollwutgefahr auszuschließen. Die Kriegshunde der verschiedenen Infanterie-Regimenter müssen nach dem Pasteur'schen Verfahren geimpft werden.

† Wie das österreichische Amtsblatt mel-

det, ist die Ausfuhr von Pferden aller Art ins Ausland wieder gestattet.

† Den in den russischen Grenzorten wohnenden Oesterreichern und Deutschen wurde, wie man der Allg. Ztg. berichtet, das sofortige Verlassen des russischen Gebietes befohlen.

† Rußland hat die Türkei schon wieder wegen der rückständigen Kriegsschädigung angegangen. Die Türkei ist demnach immer noch in Geldnöten.

† Das englische Unterhaus ermächtigte die Regierung mit 206 gegen 85 Stimmen zur Ausgabe von 2 600 000 Pfund Sterl. für die Verteidigung der Häfen und Kohlenstationen.

## Verschiedenes.

\* Einer Dame in München sprang, während sie zur Gitarre sang, die Hauskatze an die Kehle und brachte ihr zwei bedeutende Bißwunden bei. Es mußte Gewalt angewendet werden, um die Bestie wegzubringen. (Dr. Sigl, der dies erzählt, meint: „Der Gesang der Dame wird wohl darnach gewesen sein, daß die Katze sogar wütend wurde.“)

\* Am Samstag vormittag stürzte in der Brienerstraße in München ein Droschkenpferd mit den Hinterfüßen in den nur 65 Centimeter im Quadrat großen Schacht des Kanals und verschwand dort den Blicken seines Herrn. Dort spazierte das Pferd weiter. Es mußte wieder zurückgebracht und ihm die vier Füße zusammengebunden werden, dann konnte nachmittags 3 Uhr mittelt einer großen Winde seine Beförderung ans Laeßlicht wieder geschehen. Das Tier hat die seltene Fahrt scheinbar glücklich überstanden.

\* Nürnberg, 1. Juni. Der höchst seltene Fall, daß jemand seine Stiefschwester heiratet, wird demnach hier eintreten. Der Betreffende, ein Schriftsetzer, hat das Berehelichungszeugnis vom Stadtmagistrat bereits ausgestellt erhalten. Braut und Bräutigam sind nämlich, obgleich Stiefgeschwister, nicht mit einander blutsverwandt; die jetzige Braut war von ihrer „Mutter“, d. h. Stiefmutter, als Stiefkind in die Ehe mit dem Vater des jetzigen Bräutigams mitgebracht worden.

\* Triest, 31. Mai. Eine furchtbare Schreckensszenen ereignete sich heute während der Fronleichnamss-Procession auf dem Plateau neben der Just-Kathedrale. Wie die W. A. Ztg. meldet, wurde ein Pferd des für den Stellvertreter des Statthalters bestimmten Wagens nach Abgabe der Kanonensalven plötzlich scheu und stürzte, ein anderes Pferd mit sich reisend, gegen den Turm, vor welchem eine nach Hunderten zählende Menschenmenge Kopf an Kopf gedrängt, stand. In einem Nu waren 10 Personen (vier Frauen und sechs Mädchen) niedergeworfen, von welchen zwei sehr schwer, die übrigen leichter verwundet wurden. Glücklicherweise kamen die Pferde bald zu Fall. Unter der Menge entstand eine furchtbare Panik. Zahlreiche Personen fielen ohnmächtig zu Boden. Alles drängte die Treppen hinunter. Das Verdienst der Wachen unter der umsichtigen Leitung des Bezirks-Kommissärs Göll ist es, die Panik in Kürze beschwichtigt zu haben.

\* Der Antichrist. Der „Crang. Kirchl. Anz.“ berichtet aus England: „Der geistliche Redakteur des „Christian Herald“, Baxter, hat entdeckt, daß Cesar Ernest Boulanger griechisch geschrieben die berühmte Zahl 666 erbebe, somit der Antichrist sei, und daß Christus am 11. April 1901 erscheine.“

\* Diese Woche brannte in der franzö. Stadt Nimes der Güterbahnhof mit vielen Waren nieder. Der Schaden beträgt 3 Millionen Francs.

(Landesprodukten-Börse Stuttgart, vom 4. Juni. Der Verkehr an heutiger Börse war ziemlich lebhaft, zu unveränderten Preisen wurde mehreres gehandelt, in Haber kamen in letzterer Zeit wenig Verkäufe zur Anzeige. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayr. 21 M., dto. ungar. 20 M. 75 Pf. bis 21 M., Kernen, Oberländer 21 M. 25 Pf. bis 21 M. 80 Pf., Gerste ungar. 18 M.

# Reichtum und Name.

Original-Novelle von M. Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wie? Ein Banquier könnte einem Edelmann eine Bedingung stellen?“ fragte Freiin Theodora, welche nicht weniger standesstolz als ihre Mutter war. Diese hörte ihr mit beifälligen Lächeln zu, ihr Vater aber antwortete ungewöhnlich ernst:

„Ja, mein Kind, das hat er gethan und zwar eine Bedingung, wie sie mir noch nie gestellt worden ist.“

„Unmöglich! Also wohl gar eine Beleidigung!“ rief mit funkelnden Augen die Freiherrin. „Endige doch diese Qual der Erwartung und laß uns hören, welche Bedingung Herr Kränzler für gut befunden.“

„Er will uns die 100 000 Thaler geben, die er seiner einzigen Tochter bestimmt, wenn Arnold sich dazu versteht, diese Tochter als Gattin zu nehmen.“

Diese Worte hatten die gefürchtete Wirkung. Sprachlos saßen Mutter und Tochter da, bis endlich Erstere, in der die Grafentochter tief gekränkt war, heftig hervorstieß:

„Habe ich recht gehört? Arnold, unser einziger Sohn, meines Vaters Enkel, der unter den ersten Töchtern des Landes wählen kann, sollte sich, — nein, ich vermag es nicht einmal auszusprechen!“

„Bei Deinen Ansichten über Namen und

Stand kannst Du es gewiß nicht, Mama,“ fuhr Baronessa Theodora fort, „ich aber will Deine Worte ergänzen und sagen, daß Arnold, Freiherr von Greifenberg die Tochter des Banquiers Kränzler — es wird mir schwer auszusprechen — heiraten soll!“

Diesen mit großem Pathos vorgetragenen Worten folgte eine kurze Pause, welche der Freiherr unterbrach, indem er in ungewöhnlich strengem Tone sprach:

„Nach allem, was ich Euch über unsere Lage mitgeteilt finde ich Eure Bemerkungen ebenso ungerührt wie überflüssig. Zudem ist mein Brief an Arnold, dem ich die größte Eile zur Pflicht gemacht habe, schon unterwegs, da ich nicht bestimmt wußte, ob eine von Euch an ihn geschrieben.“

„Du — Du hast an unsern Sohn geschrieben und ihm gar wohl den erfundenen Plan jenes Kaufmanns mitgeteilt?“ fragte mit hochgeröteten Wangen Frau von Greifenberg.

„Das habe ich nicht gethan, denn erst hier soll er unsere Lage unumwunden erfahren, soll erfahren, wodurch allein noch weiteren Demütigungen abzuweichen ist und ich hoffe, er wird Liebe genug zu seiner Familie haben und lebenslustig genug sein, sich in das Unvermeidliche zu fügen.“

„So denkst und hoffst Du?“ fuhr die Freiherrin auf. „Ich aber werde ihn, so weit mein Einfluß reicht, zu bestimmen suchen, daß er nicht eine Bürgerliche in unsere Familie bringt, und denke, er ist genug mein Sohn, ehrt auch das Andenken seiner Großeltern zu sehr, um nicht —“

„Ich aber hoffe, er wird alles thun, den Namen Greifenberg vor Schande zu bewahren, hoffe, er wird das Seinige thun, das Gut und dies Haus uns zu erhalten, das sonst im Herbst uns kein Obdach mehr gewährt!“

Kaum hatte der Freiherr hastig diese Worte hervorgeklopfen, die die Gedanken ausdrückten, welche ihn seit mehreren Tagen unablässig beschäftigt und geängstigt hatten, als er auch mit geschlossenen Augen auf seinen Stuhl zurücksank, haltlos mit den Armen um sich fuhr und mit lassender Zunge umsonst zu reden versuchte. Seine jüngste Tochter war zuerst an seiner Seite und ihr Haupt an seine Brust lehrend, fragte sie mit besorgter Stimme:

„Papa — Papa, was ist Dir? Sprich doch, hast Du Schmerzen? Sollen wir den Arzt holen?“

„Ja, Kind,“ flüsterte kaum hörbar der Freiherr, auch Blumenthal soll kommen“ — fügte er dann noch unverständlich hinzu.

Von namenloser Angst getrieben, eilte Freiin Theodora hinaus, um einen Boten nach der Stadt zu schicken, und die Freiherrin rief einige Leute herbei, ihren Gatten nach seinem zur ebenen Erde befindlichen Schlafzimmer zu tragen, wo dann Alles aufgeboten ward, den regungslos Daliegenden zur Besinnung zurück zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Revier Welzheim.

## Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 13. Juni

1. von morgens 8 1/2 Uhr im „Lamm“ in Welzheim Scheidholz, Stammholz vom ganzen Revier:

1 Buche mit 0,73 Fm., 110 Nadelholzstämme mit 3 Fm. I. Cl., 9 II. Cl., 14 III. Cl., 21 IV. Cl., 3 V. Cl. Langholz, 9 Fm. I. Cl., 5 II. Cl., 2 III. Cl. Sägholz; Beugholz der Guten Ebni, Schmalenberg und Welzheim: Km. 3 buchene Scheiter, 10 do. Prügel und Anbruch, 1 erlen Prügel, 6 Nadelholzscheiter, 73 do. Prügel und Anbruch, 6 Km. tannene Rinde.

2. nachmittags 1 Uhr in der „Linde“ in Klaffenbach aus Reckhecke:

1 Fichte mit 0,86 Fm., 169 Schäl-eichen mit 13 Fm. III. Cl., 41 IV. Cl.; Km: 9 eichene 2 m lange Koller, 74 eichene Schälprügel, 51 do. Reizprügel, 100 do. Grödelreis; ferner vom Scheidholz der Guten Rudersberg und Steinenberg: Km. 2 buchen Anbruch, 35 Nadelholz-Anbruch, 200 geschälte Wellen, 6 Km. Stockholz im Boden.

## Nadelstreu-Verkauf.

Gottlieb und Fritz Häuser aus Bäcknang verkaufen am

Samstag den 9. d. Mts., nachmittags 4 Uhr

eine größere Partie Nadelstreu aus dem von Gutsbesitzer Ellinger erkauften Wald.

Zusammenkunft im Gasthof z. „Ebensee“.

Kugeregister für Feldschützen zu haben in der Unterzuberischen Buchdruckerei.

Gschwend.

## Vollständiger Ausverkauf

eines Mode-, Kurz- und Spezereiwaren-Geschäfts.

Infolge Hausverkaufs und Aufhören des Geschäftes halte ich **totalen Ausverkauf**. Es bietet sich dadurch Jedermann die seltene Gelegenheit, **äußerst billig** einzukaufen, indem ich um jeden annehmbaren Preis absehe, da der Laden bis anfangs Juni unbedingt geräumt sein muß.

Auf diese günstige Kaufsgelegenheit mache besonders Schneidermeister, Nähterinnen und Wiederverkäufer aufmerksam.

Um gefl. Besuch bittet

Otto Burkhardt,

Nachfolger von G. Bach-Is.

Inserate jeder Art

finden im

„**Boten vom Welzheimer Wald**“

bei billigster Berechnung große Verbreitung und wird das Blatt zu diesem Zweck hiemit angelegentlichst empfohlen.

Die Redaktion.

## Schafwoll-Spinnerei.

C. Brucker, Tuchmacher bei der Schule

in Malen

übernimmt fortwährend Wolle zum Spinnen und Kartätschen unter Zusicherung reeller und guter Bedienung.

Revier Schorndorf.  
**Samstag den 9. ds. Mts.**  
 nachmittags 3 Uhr  
 kommen im Staatswald Kammergehren 8,  
 4 Km. eichen Anbruchholz  
 wiederholt zum Verkauf.

W e l z h e i m.

<sup>3</sup>/<sub>8</sub> **Morgen schönen Alee**  
 hat zu verkaufen. Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Das älteste und größte  
**Bettfedern-Lager**

**William Lübeck in Altona**  
 versendet zollfrei gegen Nachnahme  
 (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bett-  
 federn für 60 Pfg. das Pfund,  
 vorzüglich gute Sorte 1.25 & das Pfd.  
 Prima-Halbdaunen nur 1.60, reiner Flaum  
 nur M. 2.50 und M. 3.—

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.  
 Umtausch gestattet.

Prima Inlettstoff zu einem großen  
 Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und  
 Pfühl) zusammen für nur 14 Mark.

**Verbotener Weg.**

Der Weg über meinen Garten ist  
 nur denjenigen erlaubt, welche meine Wirt-  
 schaft besuchen wollen.

Bürkle z. „Bären“.

**Bruchbänder**

bester Konstruktion in allen Formen und  
 Größen werden auf briefliche Bestellung,  
 der Maßangabe entsprechend, geliefert  
 Nicht konvenirende Bandagen werden kosten-  
 los umgetauscht. Ein belegendes Schrift-  
 chen über Bruchleiden kann gratis und  
 franko von uns bezogen werden. Man  
 adressiere: „An die Heilanstalt für Bruch-  
 leiden in Glarus (Schweiz).“

Schorndorf.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein ordentlicher Mensch, der Lust hat,  
 die Malerei zu erlernen, findet unter  
 günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei  
**Louis Schneider, Maler.**

**Ein fleißiger Anstreicher**

findet dauernde Beschäftigung bei Obigem.

**Trunksucht.**

Das durch die briefliche Behandlung und  
 unschädlichen Mittel der Heilanstalt für Trunk-  
 sucht in Glarus Patienten mit und ohne Wissen  
 geheilt wurden, bezeugen:

- H. de Moos, Hitzel.
- H. Volkart, Büsch.
- F. Dom, Waltherr, Courchapois.
- G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.
- Frd. Schanz, Röhendach, Rt. Bern.
- F. Schneberger, Biel.
- Frau Furrer, Wafen.

Garantie. Halbe Kosten nach Heilung  
 Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!  
 Adresse: Heilanstalt für „Trunksucht“ in  
 Glarus (Schweiz).

G e r s b e r g.

Der Unterzeichnete setzt ein



**Pferd**

Jährig, Wallach, Rapp, gut im  
 Zug, für Ein- oder Zweispänner, dem Ver-  
 kauf aus. **Gottlieb Weller.**

**Schuld- und Bürgscheine**

hält vorrätig die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.

**C O N C E R T**

des gemischten Chors von Göppingen  
**Sonntag den 10. Juni, nachmittags 3 Uhr**  
 im Gasthof zum „Köfle“ in Welzheim.

Direktor: H. Stübler.

Entrée 30 Pfennig.

**PROGRAMM:**

- |  |           |
|--|-----------|
| 1. „Quvertüre zu Don Juan“. Für Klav.                              | Mozart.   |
| 2. „Frühlingspracht“. Gemischter Chor.                             | Abt.      |
| 3. „Du prächtiger Blütenbaum“. Gem. Chor.                          | Kuntze.   |
| 4. „s' Sträussli“. Sopransolo.                                     | Haas.     |
| 5. „Drossel“. Gem. Chor.   | Abt.      |
| 6. „Des Glockentürmers Töchterlein“. Männerquartett m. Sopransolo. | Reinthal. |
| 7. „Das Herz am Rhein“. Baritonsolo.                               | Hill.     |

- |  |           |
|--|-----------|
| 1. Fantasie über „Heideschacht“. Für Klavier.        | Holstein. |
| 2. „Jhr Riesengletscher“. Gem. Chor.                 | Kreutzer. |
| 3. „Bei Männern, welche Liebe fühlen“. Duett         | Mozart.   |
| 4. „Buberl, merk dirs fei“. Sechsstimmig. gem. Chor. | Koschat.  |
| 5. „O du lieb's, o du herzig's“. Gem. Chor.          | Braun.    |
| 6. „Lasst ein letztes Lied erklingen“. Gem. Chor.    | Becker.   |

Nach Schluss des Programms gesellige Unterhaltung mit komischen Vorträgen.  
 Bei schlechter Witterung findet das Concert nicht statt.

**Sensen! Sensen!**

Beste Friedrichsthaler Sensen,  
 gedengelt, in großer Auswahl sowie ächte

**Mailänder Werksteine**

empfiehlt zu besonders billigen Preisen.

**Albert Böhringer, Murrhardt.**

W e l z h e i m.

**Für die Schafwoll-Spinnerei Nagold**

nehme ich auch dieses Jahr wieder

**Wolle zum Spinnen & Färben**

an und sichere beste Bedienung zu.

**Albert Zweigle.**

W e l z h e i m.

**Strohüte**

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

**Max Lohss.**

**Sommersprossen.**

Herrn Dr. Bremicker, prakt. Arzt in  
 Glarus! Die Sommersprossen sind nicht  
 wieder zum Vorschein gekommen. Besten  
 Dank für Ihre unschädlichen wirksamen  
 Mittel! Alaman, Mai 1887. H. Hen-  
 rioud. Keine Geheimmittel! Adresse:  
 „Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz.“

Heute abend  
**frische Leber- & Griebenwürste**  
 bei Metzger Kohnle.

**Wechselformulare  
 Lehr-Verträge**

hält beständig auf Lager die  
**L. Unterzuber'sche Buchdruckerei.**

Murrhardt.  
 Doppelbreite  
**Sosenzeuge,  
 Sommerflanelle,  
 (Samtflanell)**  
**besten Druckattun**

u. s. w.  
 empfiehlt **Albert Böhringer.**

Englische Sovereigns . . . 12 29 30  
 Dufaten . . . . . 9 45—54